

„Gebrochene Versprechen“

Schlagzeilen über Zukunft des Krankenhauses in Niederkorn ärgern die Differdinger LSAP-Sektion

Niederkorn. Ein Mangel an Dialog, das Brechen von Zusagen, das In-die-Welt-setzen unbewiesener Behauptungen zu Asbest: Die Liste der Vorwürfe der Differdinger LSAP zum Hôpital Princesse Marie-Astrid (HPMA) ist lang. Gestern stellte die Gemeinderatsfraktion diese Liste der Presse vor.

Man sei erstaunt über Medienberichte nach einer Bürgerversammlung. „Beim Treffen war keine Rede von einem Abriss des HPMA. Das Wort Asbest fiel nur einmal in einem Nebensatz.“, so Fraktionssprecher Erny Muller. Als tags darauf berichtet wurde, das HPMA in Niederkorn werde wegen Asbest abgerissen, sei man schockiert gewesen. Die LSAP fragt, ob dies den Bürgern bewusst verschwiegen wurde oder ob es sich um Falschmeldungen handelt.

2025 soll das HPMA als Antenne des Centre hospitalier Emile Mayrisch (CHEM) gemeinsam mit den Standorten in Esch und Düdelingen in das neue Südspidol in Esch umziehen. Die LSAP fordert, dass frühere Versprechen, wie das, eine Notversorgung in Niederkorn zu garantieren, eingehalten werden. Seit Kurzem funktioniert der Urgence-Dienst im HPMA nur noch tagsüber. Das sei inakzeptabel.

Laut Fred Bertinelli beträgt die Wartezeit in der Escher Urgence bis zu fünf Stunden. Es sei nicht hinnehmbar, wenn bei 21 000 Patienten in der Niederkorner Notaufnahme pro Jahr diese ganz geschlossen würde. Die LSAP fordert die Stadt auf, ein Asbestgutachten zu erstellen. Das Gebäude müsse erhalten bleiben. Ebenso die medizinische Grundversorgung.



Die Differdinger LSAP fordert einen vollwertigen Notdienst in Niederkorn.

Foto: Claude Piscitelli

Sollten einige der 400 Arbeitsplätze entfallen, müsse es Kompensationen geben.

Der Bürgermeister reagiert

„Ich kann mich nur wundern“, sagt Bürgermeister Roberto Traversini (Déi Gréng) in Bezug auf diese Aussagen. „Als die LSAP noch im Schöffenrat war, hat Fred Bertinelli gesagt, das Gebäude sei nur noch gut genug, um mit dem Bagger durchzufahren. Und jetzt in der Opposition hat die LSAP eine andere Meinung. Mich stimmt das traurig“, klagt er und fragt: „Was bezweckt man, wenn man gerade jetzt mit den Ängsten der Menschen spielt?“ Dass Asbest vorhanden ist, sei längst bekannt.

Auch Erny Muller – als früherer Bautenschöffe – wisse das. „Es ist gebundener Asbest, von dem keine

Gefahr ausgeht“, so Traversini. Muller hatte kurz zuvor im Gespräch mit dem LW beteuert, bis Anfang dieser Woche nichts von Asbest im Gebäude gewusst zu haben. Regelmäßig gebe es Messungen, sagt indes Traversini.

Der will sich dafür einsetzen, dass eine CHEM-Antenne samt Notdienst in Niederkorn bleibt. Aber von den 21 000 Urgence-Patienten 2018 seien nur sechs pro Nachtschicht da gewesen. Personal solle effektiv eingesetzt werden. So mache es Sinn, nachts den Notdienst in Esch zu zentralisieren. Über die Zukunft der Gebäude sei nichts entschieden. „Wir haben sechs Jahre, bis das Südspidol da ist, um uns Gedanken zu machen. Erst wird ein Konzept entwickelt. Dann sehen wir, ob die aktuellen Gebäude sich dafür eignen“. L.E.